

Mini Futures oder Open End-Turbo-Optionsscheine?



Liebe Leserinnen und Leser der HSBC Zertifikate-Akademie,

in dieser Ausgabe unserer Zertifikate-Akademie wollen wir uns Mini Future Zertifikaten und Open End-Turbo-Optionsscheinen widmen. Dabei wollen wir insbesondere darauf eingehen, was die wesentlichen Unterschiede zwischen diesen doch recht ähnlichen Produkten sind und was diese für Anleger bedeuten.

Zu Beginn wollen wir auf unser Fachbuch „Zertifikate und Optionsscheine“ verweisen. In diesem finden Sie die vollständige Beschreibung der hier diskutierten Open End-Knock-out-Produkte. Hier wollen wir nur bestimmte Facetten aufgreifen.

Sowohl Mini Future Zertifikate als auch Open End-Turbo-Optionsscheine sind Knock-out-Produkte mit unbegrenzter Laufzeit. Der Emittent besitzt ein Kündigungsrecht, welches in den jeweiligen Emissionsbedingungen geregelt ist. Aufgrund der Hebel-Komponente können Anleger mittels dieser Produkte überproportional an den Kursbewegungen des Basiswerts partizipieren. Beide Produkte weisen fünf wesentliche Ausstattungsmerkmale auf:

- den Basiswert,
- das Bezugsverhältnis,
- den Basispreis,
- die Knock-out-Barriere und
- die börsentägliche Anpassung des Basispreises und der Knock-out-Barriere.

Basispreis und Knock-out-Barriere sind nicht konstant!

Wie bereits oben beschrieben, haben Mini Future Zertifikate und Open End-Turbo-Optionsscheine keine im Vorhinein festgelegte Laufzeit. Wegen dieser Eigenschaft sind die Finanzierungskosten nicht wie bei Turbo-Optionsscheinen mit bestimmter Laufzeit im Aufgeld enthalten, sondern werden eben über eine tägliche Anpassung des Basispreises und der Knock-out-Barriere berücksichtigt. Die Finanzierungskosten spiegeln jene Kosten wider, die dem Emittenten bei der Konstruktion der Produkte entstehen. Sie dienen beispielsweise dazu, die Hebel-Komponente zu ermöglichen. Die Finanzierungskosten werden durch

einen sogenannten Anpassungssatz ausgedrückt. Dieser wird auf unserer Homepage www.hsbc-zertifikate.de in der jeweiligen Produkteinzelsicht angezeigt. Im Anpassungssatz ist auch die Marge des Emittenten enthalten. Damit Sie das Kursverhalten und den Einfluss der Finanzierungskosten auf unsere Open End-Knock-out-Produkte besser verinnerlichen können, haben wir für Sie einen **Open End-Knock-out-Rechner** entwickelt. Mit diesem können Sie verschiedene Szenarien zur Kursentwicklung eines Open End-Knock-out-Produkts simulieren.

Knock-out-Ereignis

Zum Knock-out-Ereignis kommt es bei beiden Produkten, sobald die Knock-out-Barriere während der Knock-out-Zeit des jeweiligen Basiswerts berührt wird. In diesem Fall endet die Laufzeit des Knock-out-Papiers und der Zertifikate-Inhaber erhält nach fünf Bankarbeitstagen einen Knock-out-Betrag gutgeschrieben. Hier fangen jedoch die Unterschiede schon an. Denn bei einem Open End-Turbo-Optionsschein beträgt der Knock-out-Betrag 0,001 EUR. Bei Mini Future Zertifikaten beträgt dieser mindestens 0,001 EUR. Warum ist dies so? Das wollen wir nachfolgend beschreiben.

Wo liegen also die Unterschiede?

Der wesentliche Unterschied zwischen diesen beiden Produkten liegt darin, dass bei Open End-Turbo-Optionsscheinen die Knock-out-Barriere und der Basispreis auf demselben Niveau liegen. Bei Mini Future Zertifikaten gibt es hingegen eine vorgelagerte Knock-out-Barriere. Die Knock-out-Barriere entspricht also nicht dem Basispreis, sondern ist diesem vorgelagert.

Dass Basispreis und Knock-out-Barriere identisch sind, führt bei Open End-Turbos zu einem Aufgeld. Durch dieses Aufgeld wird dem Anleger das „Gap-Risiko“, welchem der Emittent ausgesetzt ist, in Rechnung gestellt. Hiermit ist das Risiko gemeint, dass der Emittent im Falle eines Knock-outs sein Sicherungsgeschäft – das Hedging – nicht unmittelbar zum Basispreis auflösen kann. Sobald dies nicht möglich ist, läuft der Emittent Gefahr – je nach Position – Verluste zu erleiden. Das sogenannte „Gap-Risiko“ besteht dabei nicht nur während des Handelstages, sondern gerade vor- und nachbörslich bzw. „overnight“. Eröffnet der Basiswert eines Open End-Turbo-Calls unterhalb der Knock-out-Barriere, besteht für den Emittenten keine Möglichkeit mehr, das Sicherungsgeschäft zum Basispreis aufzulösen.

Bei Mini Futures wird dem „Gap-Risiko“ durch den Abstand zwischen Basispreis und Knock-out-Barriere Rechnung getragen. Die Abweichung der Knock-out-Barriere vom Basispreis führt dazu, dass diese grundsätzlich zum Inneren Wert notieren. Es fällt also in der Regel kein Aufgeld bei diesen Produkten an. Es gibt natürlich aber auch Marktsituationen, bei denen auch Mini Future Zertifikate ein Aufgeld haben. Dies ist in der Regel der Fall, wenn die Märkte volatil sind und der Abstand zwischen dem Basispreis und der Knock-out-Barriere nicht ausreicht, um das Gap-Risiko abzudecken.

Was bedeutet dieser Unterschied aber nun für den Anleger?

Die Knock-out-Barriere bei Mini Futures wird häufig auch als „Stopp Loss“ bezeichnet. Sie führt nämlich dazu, dass der Anleger im Fall eines Knock-out-Ereignisses in der Regel keinen Knock-out-Betrag in Höhe von 0,001 EUR bekommt, sondern einen unter Umständen höheren Restbetrag erhält. Dieser ist davon abhängig, zu welchem Kurs der Emittent sein Sicherungsgeschäft auflösen kann. Der Restbetrag spiegelt die Differenz zwischen dem Auflösungskurs – hierfür hat der Emittent 60 Minuten Zeit – und dem Basispreis, unter Berücksichtigung des Bezugsverhältnisses und des Optionstyps (Long / Short) wider.

Des Weiteren führt das Aufgeld zu einem höheren Preis von Open End-Turbo-Optionsscheinen gegenüber Mini Future Zertifikaten. Haben wir also einen Mini Future und einen Open End-Turbo-Optionsschein mit dem gleichen Basispreis, wird der Mini Future aufgrund der vorgelagerten Knock-out-Barriere und dem damit in der Regel nicht vorhandenen Aufgeld günstiger sein als der Open End-Turbo. Dies führt dazu, dass Mini Future Zertifikate einen höheren Hebel aufweisen, da für dessen Berechnung der Preis des Produkts ausschlaggebend ist. Auf der anderen Seite laufen Anleger allerdings Gefahr bei einem Mini Future Zertifikat früher als bei einem Open End-Turbo-Optionsschein das Knock-out-Ereignis zu erleiden, da die Knock-out-Barriere vorgelagert ist.

Abschließend kann man sagen, dass jeder Marktteilnehmer selbst entscheiden muss, welche Produktgattung er bevorzugt. Wichtig ist nur, dass die Facetten bekannt sind. Diese und noch vieles mehr finden Sie in der **HSBC Zertifikate-Akademie** und in unserem kostenlosen Fachbuch „**Zertifikate und Optionsscheine**“. Sollten unsere Publikationen nicht alle Ihre Fragen beantworten, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Wir stehen Ihnen unter unserer kostenlosen Rufnummer 0800 4000 910 gerne zur Verfügung.